

# AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE RUMÄNIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BUKAREST  
APRIL 2018

.....  
AUSTRIA IST ÜBERALL.  
.....



Eine Information des  
**AußenwirtschaftsCenters Bukarest**

**Wirtschaftsdelegierter**

**Mag. Gerd Bommer**

T +40 372 068900

E [bukarest@wko.at](mailto:bukarest@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/ro](http://wko.at/aussenwirtschaft/ro)

HEAD OFFICE:

Mag. Andreas Meindl

T 05 90 900/4325

E [aussenwirtschaft.zentraleuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.zentraleuropa@wko.at)

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

 [twitter.com/wko\\_aw](https://twitter.com/wko_aw)

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

**blog** [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Rumänien (Gesamtjahr 2017)

- **Neue Regierung in Rumänien steigert Ausgaben, finanzielle Stabilität ist aufgrund des Budgetdefizits und steigender Inflation gefährdet, tendenzieller Währungsverfall**
- **Wirtschaftswachstum 2017 steigt auf 6,9 %, Rumänien verzeichnet mit Abstand EU-weit höchstes Wirtschaftswachstum, weltweit in Spitzenposition**
- **IT Anteil am BIP wächst von 3 % (2011) auf über 8 % (2017) bei hoher Wertschöpfung**
- **Erhöhung der EU-Förderungen für Rumänien auf EUR 39 Mrd. trotz geringer Ausnützung**
- **Österreichische Exporte steigen 2017 um starke 9,4 % auf EUR 2,3 Mrd., höchstes bilaterales Handelsvolumen aller Zeiten mit EUR 3,6 Mrd.**
- **Österreichische Wirtschaft weiterhin bedeutender Investor mit hohen Reinvestitionen**

### Wirtschaftskennzahlen

	2015	2016	2017	Prognose 2018
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD <sup>1</sup>	177,9	187,8	211,3	256,9
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in USD <sup>2</sup>	21.499	22.961	25.140	27.276
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	19,9	19,8	19,7	19,6
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	4,0	4,8	6,9	5,5
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	- 0,6	- 1,6	+ 1,3	+ 4,1
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	6,8	5,6	4,8	4,6
Wechselkurs d. Landeswährung RON zu EUR (1 EUR = RON) <sup>7</sup>	4,44	4,49	4,57	4,49
Warenexporte des Landes in Mrd. USD <sup>8</sup>	54,5	57,7	64,5	71,5
Warenimporte des Landes in Mrd. USD <sup>9</sup>	63,1	67,9	78,2	89,6

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung 2016:<sup>10</sup> Rang 50

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränderung Vorperiode in %	2016	Veränderung Vorperiode in %	2015	Veränderung Vorperiode in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro <sup>11</sup>	2.276	+ 9,44	2.080	+ 4,27	1.994	+ 6,0
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro <sup>12</sup>	1.372	+ 8,56	1.264	+ 2,47	1.234	+ 1,9
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>13</sup>	960	+ 11,8	859	+ 10,5	760	+ 3,9
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>14</sup>	1.371	+ 14,6	1.196	+ 11,8	1.066	+ 18,4

Österreichische Direktinvestitionen 2016<sup>15</sup>

7.584

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen 2016<sup>16</sup>

67.750

Direktinvestitionen aus RO in Ö 2016<sup>17</sup>

k.A.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus RO 2016<sup>18</sup>

k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich 2017<sup>19</sup>: 15. Rang

<sup>1-9</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>10</sup> Quelle: Weltbank

<sup>11-14</sup> Quelle: Statistik Austria

<sup>15-18</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank

<sup>19</sup> Quelle: Statistik Austria

## • 1. Wirtschaftslage

**2016 und 2017 bei weitem höchstes Wirtschaftswachstum der gesamten EU**

Im Jahr **2017** erzielte Rumänien, nach 4,8 % in 2016, ein **Wirtschaftswachstum von + 6,9 %**. Vor allem im Q III und Q IV beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum auf 8,8 % und 6,8 %, allerdings generierten sich **90 % des Wachstums übersteigenden Konsum**. Somit ist die Wirtschaft seit 2011 gewachsen; seit 2013 konstant mit Raten von über + 3 %. **Rumänien ist damit 2016 und 2017 das EU-Land mit dem höchsten Wirtschaftswachstum**. Im Jahr **2017** konnte somit **erstmalig ein größeres BIP, als das von Griechenland** verzeichnet werden, womit **Rumänien die 16.-größte Wirtschaft der EU** ist, 56 % werden mit Dienstleistungen generiert, 24 % von der Industrie, 6 % im Bausektor und 4 % von der Landwirtschaft. Die Hauptgründe für die verbesserte Konjunktur waren die **Senkung der MwSt.** per 01.01.2016 von 24 % auf 20 % und per 01.01.2017 auf 19 %, was den Konsum ankurbelte; eine **sehr gute landwirtschaftliche Ernte**, ein **allgemein guter wirtschaftlicher Trend** (vor allem von IT & Kommunikation, Wissenschaft & Technik, Einzelhandel und Kfz-Bereich), **anhaltend hohe Direktinvestitionen ausländischer Firmen** sowie die **bessere Umsetzung von großen Infrastrukturprojekten mit EU-Mitteln**. Einen gewissen, nicht klar abschätzbaren Beitrag bringt seit Jahren auch die immer stärkere Abbildung der wirtschaftlichen Grauzonen aufgrund der geringen Steuerbelastung.

**Ungleichverteilung im Land sehr hoch**

Die **Ungleichverteilung des Einkommens und der Generierung des BIP** ist im gesamten Land stark sichtbar, so sind die Städte wirtschaftlich durchwegs viel stärker, als das Land. In **Bukarest** liegt das **BIP bei 139 % des EU-Durchschnitts**, im Westen bei 60 %, im Zentrum des Landes bei 53 % und im Nord-Osten nur bei 36 %.

**Investitionen seit 2014 im Plus**

Die **Investitionen** stiegen ab 2011 mit + 14,6 % zum ersten Mal nach Ausbruch der Krise 2009 wieder kräftig an, waren 2012/2013 negativ und stiegen 2014 und 2015 mit + 7,7 % erstmals wieder stark an, eine klare Trendwende. **2016 waren die Investitionen mit – 1,8 % leicht rückläufig**, doch **2017** konnte wieder ein starker **Anstieg von 5,2 %** verzeichnet werden. Rumänien benötigt aber strukturelle Reformen, um auch langfristig nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu schaffen. Die neue sozialdemokratische Regierung sollte vor allem versuchen, das Wachstum mehr investitionsbedingt und weniger konsuminduziert zu stärken.

**Immobiliensektor zeigt unterschiedliche Entwicklung je nach Lage, Zukunft ungewiss**

Eine Folge der Wirtschaftskrise war der Einbruch der Immobilienpreise um rund 50 %, die sich seither – vor allem in guten Lagen – wieder etwas erholt haben. Der Markt durchlebte in den letzten Jahren der Erholung allerdings eine heterogene Preisentwicklung. Gab es vor 2008 im gesamten Land und in allen Lagen einen Preisanstieg, so entwickeln sich nach der Krise nur mehr die Preise in guten Lagen nahe dem Vorkrisenniveau. Schlechte Lagen leiden nach wie vor unter mangelndem Interesse von Käufern. Der Markt munkelt über eine wahrscheinlich wieder aufkeimende Immobilienkrise in den nächsten 2 – 3 Jahren.

**Auslaufen der Finanzhilfe für Rumänien**

Um die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in Rumänien zu bewältigen hat Rumänien 2009 von Internationalen Währungsfonds, der EU und der Weltbank ein **Finanzhilfspaket von insgesamt EUR 20 Mrd.** erhalten. Voraussetzung dafür war eine restriktive Budgetpolitik Rumäniens mit einem max. Budgetdefizitziel von - 6,8 % für das Jahr 2010, was nur durch einen harten Sparkurs erreicht werden konnte. Ein **Stand-by Agreement** (IMF 3,5/WB 0,4/EU 1,4 Mrd. EUR) **über EUR 5,3 Mrd. für 2011 – 2013** wurde im März 2009 abgeschlossen, musste aber nicht in Anspruch genommen werden. Im November 2011 wurde ein **neues 2-jähriges Stand-by Agreement über EUR 5,4 Mrd.** bestätigt (IMF 3,6/EU 1,4/WB 0,4 Mrd. EUR). Ein **weiteres 2-jähriges Stand-by**

**Agreement über EUR 4 Mrd.** wurde zu gleichen Teilen vom IMF und der EU im September 2013 gewährt, vor allem um die Märkte zu stabilisieren, nicht aufgrund eines erhöhten Finanzbedarfs Rumäniens. Das Stand-by Agreement ist Ende September 2015 ausgelaufen und wurde nicht verlängert, auch infolge der Abwendung von der strikten Sparpolitik der Vorjahre und der Steuersenkungen.

#### **Neue Ministerin für EU-Förderungen**

Die Regierung hat eine **bessere Umsetzung der EU-Fördergelder zur obersten Priorität** erklärt und auch einen eigenen EU-Minister zur besseren Koordination und Abwicklung der EU-Förderprogramme bestellt. Früher dem Amt des Ministers für Regionale Entwicklung, Öffentliche Verwaltung und EU-Fonds Paul Stanescu untergeordnet, ist heute das EU-Fond Ministerium eigenständig. Die Ministerin für EU Förderungen war im ersten Halbjahr 2017 Rovana Plumb, danach Marius Nica, der im Jänner 2018 zurücktrat, im Februar 2018 übernahm wieder Rovana Plumb vom interimistischen Minister Paul Stanescu.

#### **Fördergelder als Priorität, Ausnutzung gering**

Die **Ausnutzung der EU-Fördergelder im Programm 2007 – 2013** von insgesamt EUR 30 Mrd. lag **per Ende 2017 bei ca. 82 %**, womit Rumänien - durch die Verlängerung der Periode bis Ende 2015 - doch noch einen guten Teil der Fördermittel ausnutzen konnte.

#### **Schwächste Ausnutzung der Fördergelder aller EU-Staaten**

**Im internationalen Vergleich liegt Rumänien mit dieser Quote mit großem Abstand an letzter Stelle.** In allen Sektorprogrammen, wie z. B. Verkehrsinfrastruktur, soziale Projekte, Landwirtschaft, Umwelt usw. wurden zwischen 73 % und 86 % der vorhandenen Mittel absorbiert. Problematisch erscheint aber wieder auch die **Ausnutzung der EU-Fördergelder 2014 – 2020 in Höhe von EUR 39 Mrd.**, welche bis März 2018 nur zu einem äußerst geringen Grad von unter 6 % ausgenutzt wurden.

#### **Gründe für schwache Ausnutzung sind Mangel an Erfahrung, Effizienz und Transparenz**

**Gründe für die schleppende Ausnutzung der Fördergelder** sind einerseits die aufwändige Abwicklung, wo Rumänien noch **zu wenig Erfahrung** hat, fehlende Eigenmittel, vor allem aber **mangelnde Effizienz und Transparenz** bei der Projektabwicklung und der Bewertung der Förderungsanträge. Die Regierung unternimmt nun seit 2013 wieder sehr große und teilweise auch erfolgreiche Anstrengungen, mehr Mittel aus Brüssel zu sichern, allerdings bleiben die Erfolge weit hinter den Erwartungen.

#### **Neue Regierung der Sozialdemokraten im Dezember 2016 angeht**

Am **11. Dezember 2016** fand die **Parlamentswahl** statt, aus der die **Sozialdemokraten (PSD)** unter sehr geringer Wahlbeteiligung als **große Gewinner** hervorgingen. Diese politische Regierung folgte der Expertenregierung unter Dacian Ciolos nach, welche die vorhergehende sozialdemokratische Regierung unter Victor Ponta im November 2015 ablöste und damit ca. ein Jahr regierte. **Seit der Angelobung der Regierung im Jänner 2017** gab es bereits **4 Premierminister** (Sorin Grindeanu, Mihai Tudose, Mihai Fifor (interimistisch) und Viorica Dancila) sowie **vier große Regierungsumbildungen**. Die Wirtschaft wünscht sich mehr Stabilität, sehr **kritisch** betrachtet wird auch die nach Jänner 2017 neuerlich versuchte **Justizreform** im Dezember 2017 und Frühjahr 2018.

#### **Budgetdefizit steigt deutlich an**

Rumänien gehörte bisher zu den EU-Ländern mit **vorbildlicher Budgetdisziplin**. 2015 ging das Budgetdefizit auf - 1,1 % zurück, **2016** betrug das **Budgetdefizit**, aufgrund der Absenkung der MWSt. von 24 % auf 20 %, **2,4 %**. Die **derzeit gültigen Aussagen für 2017** liegen bei einem **Budgetdefizit von 2,8 %**, was vor allem **auf die Anti-Austeritätspolitik der neuen Regierung** zurückzuführen ist. Die **Budgetentwicklung** vor allem **im 2. und 4. Quartal 2017** (-7,8 und - 17,4 %) **und** in den ersten beiden Monaten **2018** mit 0,59 % des BIP (aufs Jahr hochgerechnet rund 7 %) ist sehr negativ, das stellt Budgetziele von 3 % für 2018 in Frage.

<p><b>Hartes Sparprogramm ...</b></p> <p><b>... wurde zurückgenommen</b></p>	<p>Der Weg nach der Krise war nur mit harten Sparmaßnahmen seit 2010 zu bewerkstelligen. Eine <b>25 %ige Reduktion bei Beamtengehältern, Postenabbau im öffentlichen Bereich und Einsparungen bzw. zusätzlichen Einnahmen im Sozialbereich</b> (Selbstbehalte im Gesundheitswesen, Nulllohnrunde für Pensionen, Erhöhung des Pensionsalters) sowie einer Erhöhung der Mehrwertsteuer von 19 % auf 24 % wurden durchgeführt.</p>
<p><b>Abgehen vom strikten Sparkurs</b></p>	<p>Ab <b>2015 wich die Regierung von ihrem strikten Sparkurs ab</b>. Ab 1. Juni 2015 wurde die Mehrwertsteuer für Lebensmittel und Getränke im Handel und der Gastronomie von 24 % auf 9 % gesenkt. Dies entlastet den Konsumenten, dämmt den Schwarzmarkt ein und unterstützt die Gastronomie. Ab 1.1.2016 wurde die <b>Mehrwertsteuer von 24 % auf 20 % gesenkt</b> und per 1.1.2017 um einen weiteren Prozentpunkt <b>auf 19 %</b>; per 1.1.2018 soll die MWSt. auf 18 % abgesenkt werden.</p>
<p><b>Neue Regierung sehr ausgabefreudig</b></p> <p><b>Einhaltung der Budgetziele fraglich</b></p>	<p>Die <b>neue Regierung der Sozialdemokraten hat in den ersten Monaten 2017</b> bereits gut 100 <b>Steuern und Gebühren ersatzlos gestrichen</b>, die <b>Mindestlöhne um 16 %</b> und die <b>Gehälter der öffentlich Bediensteten um 25 % erhöht</b>. Die <b>privaten Lohn- und Gehaltssteigerungen</b> betragen 7 %, im Schnitt sind die Löhne und Gehälter um 18 % gestiegen. Per 01.01.2018 wurden die <b>Sozialversicherungsbeiträge</b> von 39,25 % des Bruttolohns <b>auf 37,25 % gesenkt</b> und die pauschale <b>Einkommenssteuer</b> von 16 % <b>auf 10 % herabgesetzt</b>. Zusätzlich wurden die SV-Anteile der Dienstgeber auf die Dienstnehmer übertragen. Aufgrund dieser Änderungen wurde der <b>Mindestlohn auf RON 1.900 (ca. EUR 410) angehoben</b>. Ob die neue Regierung mit diesen Schritten ein Budgetdefizit 2018 von 3 % einhalten kann ist äußerst fraglich.</p>
<p><b>Große Änderungen bei Sozialversicherung und Lohnsteuer per 1.1.2018</b></p>	
<p><b>Versuche Liquidität über VAT Split System gewinnen</b></p>	<p>Im August 2017 erließ die Regierung eine Verordnung zum <b>VAT Split System</b>, einem neuen System zur Einhebung der Umsatzsteuer, das zunächst ab Oktober 2017 gelten sollte, nun aber erst <b>im Jänner 2018 in Kraft</b> trat. Das System wurde auch auf <b>insolvente Betriebe und säumige Zahler</b> eingeschränkt. Es verpflichtet Unternehmen zur Eröffnung eines getrennten Umsatzsteuer-Kontos, um das „Umsatzsteuer-Loch“ zu reduzieren und somit die Staatseinnahmen zu erhöhen.</p>
<p><b>Infrastrukturinvestitionen beginnen schleppend</b></p>	<p>Es gibt immer noch <b>große Verzögerungen</b> beim <b>Ausbau der Autobahnen und der Sanierung der Eisenbahnen</b>, allerdings zeigten sich in den letzten Jahren einige Fortschritte. Derzeit stehen landesweit 748 km an Autobahnen zur Verfügung; zur Stärkung der Wirtschaft müsste ein Mehrfaches davon vorhanden sein. Die Modernisierung der staatlichen Eisenbahnen und die Forcierung der Donauschifffahrt sind wichtige Vorhaben für die kommenden Jahre, wo massive Investitionen gestartet wurden. Im Jahr 2016 wurde die <b>Verkehrsinfrastrukturbehörde CNADNR</b> in die CNAIR (Betrieb) und CNIR (Errichtung) aufgeteilt; die neue sozialdemokratische Regierung möchte diese Aufteilung wieder rückgängig machen. Aufgrund limitierter Liquidität der öffentlichen Hand gibt es momentan keine größeren Aufträge im Verkehrsbereich, lediglich im Eisenbahnsektor wird derzeit investiert und Aufträge vergeben.</p>
<p><b>Schulden gestiegen, im EU-Vergleich relativ niedrig</b></p>	<p>Die <b>öffentliche Verschuldung</b> erreichte 2015 38,0 % des BIP. Im Jahr 2009 betrug sie nur 23,6 %. Sie stieg zwar bis 2012 relativ stark auf 37,3 % an, seitdem war sie aber stabil und <b>im internationalen Vergleich relativ niedrig</b>. <b>2016 betrug sie 37,6 % des BIP, 2017 soll diese auf 35,2 % gesunken sein</b>.</p>
<p><b>Sehr niedrige Inflation steigt stark an</b></p>	<p>In Folge der Mehrwertsteuersenkungen bei Lebensmittel von 24 % auf 9 % in 2015 und der weiteren Absenkung des regulären MwSt.-Satzes von 24 % auf 20 % in 2016 und weiter auf 19 % in 2017, waren <b>2015 mit - 0,6 % und 2016 mit - 1,6 % deflationäre Jahre</b>. <b>2017 hat sich die Inflation schrittweise auf + 1,3 % erhöht</b>, was vor allem auf den <b>Wegfall des Basiseffekts der MwSt.-Senkungen</b></p>

aber auch auf die **Zunahme der Löhne und Gehälter** um etwa 18 % zurückzuführen ist. 2018 - 2021 soll sich die Inflation bei rund 4 % einpendeln.

**Währung abgesunken**

Im Frühjahr 2017 ist die rumänische **Währung zweimal schlagartig** um 1 – 2 % im Zusammenhang mit politischen Ereignissen **abgesunken**. Die Nationalbank hat beide Male eingegriffen, jedoch konnte die Währung nicht mehr auf ihr Ausgangsniveau zurückgebracht werden. Auch im Herbst 2017 und im Jänner 2018 verlor der RON an Wert, der Wechselkurs erreichte im **April 2018 rund RON 4,66** für EUR 1,00, im Oktober 2017 lag dieser noch bei RON 4,56. Inwiefern die Ausgabefreudigkeit der neuen Regierung die Währung weiter unter Druck bringt, bleibt abzuwarten.

**Ausgabenpolitik der neuen Regierung bringt Währung unter Druck**

**Hohe Schattenwirtschaft**

Die **Schattenwirtschaft** hat in Rumänien laut Studien offizieller Stellen **rund 28 % Anteil am BIP** erreicht. Es gibt Bemühungen auch diese wirtschaftlichen Aktivitäten steuerlich zu erfassen, was eine massive Budgeterleichterung für Rumänien bedeuten würde. Gute Ansätze sind hier die Steuersenkungen.

**Attraktiver Standort Rumänien**

Rumänien ist ein sehr **attraktiver Markt mit rund 19,5 Mio. Einwohnern** mit sehr **großer wirtschaftlicher Dynamik** und mittelfristig **stark steigender Inlandsnachfrage**. Rumänien hat allerdings seit 2002 rund 10 % seiner Bevölkerung verloren. Neben den westlichen und zentralen Regionen gewinnt die Schwarzmeerregion mit dem Hafen Constanta weiter stark an Bedeutung. Es gibt eine große Zahl an Rumänen, die das Land verlassen und besser bezahlte Jobs vor allem in romanisch sprachigen Ländern der EU suchen. Rumänische Arbeitnehmer sind vor allem im Bausektor und in der Landwirtschaft zu finden, jedoch gibt es aber auch hoch qualifizierter Arbeitskräfte. Ca. 110.000 Rumänen leben in Österreich, viele davon bereits gut integriert, ca. 12.000 bereits mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

**110.000 Rumänen in Österreich**

## • 2. Besondere Entwicklungen

- Spannende Präsidentschaftswahl 2014** Nach den **EU-Parlamentswahlen** entwickelte sich ein äußerst spannender **Präsidentschaftswahlkampf**, wo der amtierende Premierminister Victor Ponta (PSD) dem bisherigen Hermannstädter Bürgermeister Klaus Johannis (Nationalliberale Partei PNL) in der Stichwahl am 16. November 2014 mit 45 % zu 55 % überraschend klar unterlag. Harsche Kritik gab es wegen unzumutbarer Bedingungen in Auslandswahllokalen, wo trotz stundenlanger Wartezeiten viele Wähler ihre Stimme nicht abgeben konnten; eine Briefwahl oder elektronische Wahl war nicht möglich. Dies war auch das Ende des angespannten Verhältnisses zwischen Ex-Premierminister Ponta und Ex-Präsident Basescu, der im Juli 2012 ein Amtsenthebungsverfahren, ausgelöst durch Ponta, aufgrund Volksentscheids überstand.
- Parlamentswahlen 2016** **Nationale Parlamentswahlen** wurden **am 11. Dezember 2016** abgehalten. Nach der Regierungsumbildung Anfang Mai 2012 und der Übernahme durch Premierminister Victor Ponta (PSD) verzeichnete die sozialliberale Koalition unter Premierminister Ponta bei der Wahl im Dezember 2012 57 % der Stimmen. Die Wahl im Dezember 2016 zeigte mit 46 % klar weniger Stimmen für die Sozialdemokraten (PSD), allerdings kam die konservative PNL nur auf 21 %, was die Regierungsbildung nicht leichter machte. Die **Wahlbeteiligung** war mit ca. 40 % **relativ gering**.
- Sozialdemokraten als großer Sieger**
- Neue Regierung im Jänner 2017 mit erstem Eklat** Im Jänner 2017 hat die linke Koalition bestehend aus den Sozialdemokraten (SDP) und der Allianz der Liberalen und Demokraten (ALDE) ihre Regierungsfunktion unter **Premierminister Sorin Grindeanu** aufgenommen und die technokratische Regierung unter Dacian Ciolos abgelöst. Ende Jänner 2017 wurde die neue Regierung bereits durch einen Erlass zur teilweisen Korruptionsfreiheit schwer erschüttert und zeigt relativ geringe Regierungsstabilität.
- Wechsel der Regierung auf Premierminister Tudose** Spannungen innerhalb der PSD unter Parteichef Liviu Dragnea führten zu einer Regierungskrise Mitte des Jahres. Im **Juni 2017** wurde **Mihai Tudose (PSD)**, der von 2014 bis 2015 und im ersten Halbjahr 2017 Wirtschaftsminister war, neuer Premierminister. Im **Jänner 2018** kam es zur nächsten schweren Regierungskrise, Premierminister Tudose trat zurück, Verteidigungsminister **Mihai Fifor** wurde **interimistischer Premierminister** und wurde **Ende Jänner** von **Viorica Dancila** abgelöst. **Rumänien sah so 4 Premierminister binnen Jahresfrist.**
- Schengen- und Euro-Beitritt verzögert** Der **Beitritt Rumäniens zu Schengen** wird, sowie für Bulgarien, stark debattiert aber nach wie vor **verzögert** und scheitert noch am **Widerstand mancher EU-Länder**, wie den Niederlanden und Deutschland. Eine positive Entscheidung ist momentan nicht absehbar, eventuell gibt es eine stufenweise Öffnung der Grenzen, im ersten Schritt der Grenzen auf den Flughäfen und später erst auf den Straßen.
- 10 Jahre CVM-Prozess, voraussichtlich kein Abschluss vor Ratspräsidentschaft Rumäniens 2019** Seit dem Beitritt Rumäniens zur EU am 1. Jänner 2007, verpflichtete sich die Europäische Kommission im **Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens (CVM)** die rumänischen Behörden in der Beseitigung von Unzulänglichkeiten im **Justizwesen** und in der **Korruptionsbekämpfung** zu unterstützen und regelmäßig die Fortschritte zu überprüfen. Trotz einiger Verbesserungen wurden **noch nicht alle Empfehlungen der Kommission** - vor allem bezogen auf die Verantwortung und Rechenschaftspflicht der Behörden - **realisiert**, was den **Abschluss des CVM-Prozesses hinauszögert** und eine eigenständige Ratspräsidentschaft Rumäniens 2019 beeinträchtigen könnte. Der CVM-Progress Report der EU 2017 war äußerst kritisch.
- Euro nicht vor 2021 Euro ist Leitwährung** Die **Euro-Einführung** wird zwar nicht ausgeschlossen, ist **technisch aber frühestens 2021 möglich**. Die Euro-Einführung wird aber neben der wirtschaftlichen



Entwicklung Rumäniens auch von der generellen weiteren Entwicklung im Euro-  
raum abhängen. De facto ist der **Euro als Leitwährung von sehr großer Bedeu-  
tung für Rumänien.**

**Starke Abhängigkeit  
Rumäniens von exter-  
nen Faktoren**

Durch die **starke Auslandsverflechtung**, die **hohe Präsenz ausländischer Banken**  
und die **intensive Außenhandelsaktivität** ist Rumänien sehr von der Konjunktur  
seiner wichtigsten Exportmärkte Deutschland, Italien und Frankreich sowie der  
Situation im Bankensektor Österreichs, Italiens, Griechenland, Zypern etc. abhän-  
gig, da diese Länder den rumänischen Bankensektor maßgeblich bestimmen.

### • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

<b>Österreich bedeutender Investor</b>	Die <b>österreichische Wirtschaft ist in Rumänien</b> seit vielen Jahren ein <b>bedeutender Investor</b> . Österreich belegt mit <b>EUR 7,58 Mrd.</b> hinter den Niederlanden und Deutschland den dritten Rang, die Niederlande sind jedoch Ursprungsland vieler sehr großer Investitionen, die aus steuerlichen oder Holding-Gründen von dort aus getätigt werden, aber einem anderen Land zugeschrieben werden können, so z. B. Ikea (Ikea, Immobilien, Forst), Metro oder Lukoil.
<b>Sehr große Investitionen Österreichs, z. B. OMV-Petrom und BCR/Erste Bank</b>	Österreich hat einige der größten Investments in Rumänien getätigt, so z. B. auch die zwei größten österreichischen Investitionen, die je im Ausland getätigt wurden: die <b>51 % Übernahme der Petrom durch die OMV</b> und den Kauf von <b>93 % der Anteile an der BCR durch die ERSTE BANK</b> . Insgesamt fanden unzählige österreichische Investitionen in allen Branchen statt, es gibt mehr als 3.300 Firmen mit österreichischem Kapital (EUR 4,9 Mrd.) in Rumänien, davon rund 1.500 aktive Unternehmen. Auch 2017 wurden wieder einige neue Investitionen von österreichischen Firmen verwirklicht, darunter ein neues Werk von SW Umwelttechnik, eine Erweiterung der Fabrik von ADA, permanente Investitionen der OMV-Petrom und eine neue Produktionslinie von Kronospan. <b>Österreichische Firmen sind Marktführer bei Öl, Gas, Treibstoffen, Banken, Versicherungen, Transport &amp; Logistik, Immobilien, Immobilienentwicklung, Baumaterialien, Bauindustrie, Holzverarbeitung, Zucker, Verpackungen etc. Österreichische Firmen haben in Rumänien über 100.000 direkte Beschäftigte.</b>
<b>Über 3.000 Firmen mit österreichischem Kapital</b>	
<b>100.000 Beschäftigte bei österr. Firmen</b>	
<b>Exporte entwickeln sich seit Jahren positiv</b>	Im Jahr 2016 stiegen die österreichischen Exporte um + 4,1 % auf EUR 2,08 Mrd. Im <b>Jahr 2017 konnte ein sehr starker Zuwachs um 9,4 % auf EUR 2,28 Mrd. erzielt werden.</b> Nach dem starken Rückgang der österreichischen Ausfuhren nach Rumänien aufgrund der Finanzkrise 2009 auf EUR 1,60 Mrd. (- 33,2 %), ist seitdem ein kontinuierlicher Anstieg der Exporte zu verzeichnen, dieser beschleunigte sich 2017 weiter. Der <b>Rekordwert von EUR 2,4 Mrd. vom Jahr 2008</b> rückt damit immer mehr in Reichweite. Rumänien bleibt in den ersten drei Quartalen 2017 Österreichs 15.-wichtigster Exportmarkt.
<b>Rumänien 15.-wichtigster Exportmarkt</b>	
<b>Größte Gruppen von Exportwaren sind Maschinen und Anlagen, Kfz, Pharmazeutika, Stahl, Papier und Pappe</b>	Die <b>wichtigsten Exportkategorien und -produkte für Österreich im Jahr 2017</b> waren <b>Zugmaschinen</b> (EUR 347,7 Mio., darunter PKW, Karosserieteile, Anhänger und LKW, Traktoren), <b>elektrische Maschinen, Apparate und elektronische Waren</b> (EUR 331,0 Mio., darunter Zulieferungen zu Geräte, Isolierdrähte, elektronisch integrierte Schaltungen, Isolierkomponenten, Spannungsschutzschalter, Transformatoren, Elektromotoren und elektrische Generatoren), <b>Maschinen und Apparate</b> (EUR 231,8 Mio., darunter Kühlschränke, Druckgussformen, Schaufellader, automatische Datenverarbeitungsmaschinen, Zentrifugen), <b>Stahl</b> (EUR 144,5 Mio., vor allem Stangen, Stäbe und Bleche), <b>Pharmazeutika</b> (EUR 130,7 Mio.), sowie <b>Papier, Pappe</b> und Waren daraus (EUR 99,0 Mio.).
<b>Importe steigen seit 2010, im Jahr 2017 um 8,6 %</b>	Im Jahr <b>2016 stiegen die Importe</b> aus Rumänien um <b>2,2 % auf EUR 1,26 Mrd.</b> , im <b>Jahr 2017</b> wurde ein noch stärkerer <b>Zuwachs von 8,6 % auf EUR 1,37 Mrd.</b> verzeichnet. Die österreichischen Einfuhren aus Rumänien hatten bis 2009 wenig Dynamik gezeigt, legten aber ab 2010 sehr stark zu. Per Mitte 2017 ist Österreich Rumäniens 12.-größter Exportmarkt und 9.-größter Importpartner.
<b>Handelsvolumen auf Allzeithoch</b>	<b>2017</b> war damit das <b>bilaterale Handelsvolumen zwischen Österreich und Rumänien auf</b> einem neuen <b>Allzeithoch</b> von <b>EUR 3,65 Mrd.</b>
<b>Importwaren aus Rumänien waren elektrische Maschinen und</b>	Die <b>bedeutendsten Importwaren aus Rumänien</b> waren im <b>Jahr 2017</b> ebenso <b>elektrische Maschinen, Apparate und elektronische Waren</b> (EUR 284,9 Mio., darunter Spannungsschutzschalter, Isolierdrähte, Transformatoren, Tonträger,

**Apparate, Schuhe, Zugmaschinen, Maschinen und Apparate, Möbel und Holz**

Zulieferungen für Geräte), **Schuhe** (EUR 166,5 Mio.), **Zugmaschinen** (EUR 95,7 Mio., darunter PKW, Karosserieteile, Motorräder, Traktoren, Anhänger und LKW), **Maschinen und Apparate** (EUR 93,5 Mio.), **Holz** (EUR 69,2 Mio.), **Möbel** (EUR 60,8 Mio.) und **optische Geräte und Mess- und Prüfinstrumente** (EUR 58,7 Mio.).

**Handelsbilanzüberschuss bleibt hoch**

Es gab auch **im Jahr 2017** mit **EUR 903,7 Mio.** (+10,8 %) weiterhin einen **deutlichen Handelsbilanzüberschuss Österreichs**, nach EUR 815,4 Mio. in 2016 (+7,15 %). Im Jahr 2009 waren es noch EUR 961 Mio., der Rückgang ist ein Ergebnis der erstarkten und geänderten Exportstruktur Rumäniens.

**Chancen in der Industrie und Infrastruktur**

Es ist generell ein Wandel in der Struktur des österreichischen Außenhandels mit Rumänien zu bemerken. Dies liegt vor allem an der Wandlung **Rumäniens vom Billiglohnland zum entwickelten, industrialisierten EU-Land**. So steigt z. B. der Export von Kfz-Zulieferteilen stark an. Dafür versprechen die nunmehr verstärkten Anschaffungen im Bereich Infrastruktur, Verkehr, Energie, Umwelttechnik, Land- und Forstwirtschaft sehr gute Exportchancen für österreichische Firmen. Im **Fremdenverkehr** warten ebenso Projektchancen, beispielsweise im Heil- und Badetourismus und im Ausbau der Wintersportgebiete.

**Schwerpunkte des AC Bukarest**

Das **AußenwirtschaftsCenter Bukarest** und das **AußenwirtschaftsBüro Klausenburg** unterstützen österreichische Unternehmen aktiv bei der Bearbeitung des rumänischen Marktes. Zahlreiche Veranstaltungen in Österreich und in Rumänien waren und sind vor allem zu den Arbeitsschwerpunkten **IT, Bau & Infrastruktur, Lebensmittel & Getränke, Öl- und Gasindustrie, Gesundheit und Kommunalwirtschaft** vorgesehen. Daneben bieten auch andere Branchen, wie Holz und Möbel und zunehmend auch der Konsumgüterbereich vielversprechende Investitions- und Liefermöglichkeiten.

Neben zahlreichen **Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen in Bukarest** wie Steuer, Recht, Finanzierung, Ausbildung und branchenspezifischen Themen in Bukarest gibt es regelmäßige Netzwerkveranstaltungen – **Austrian Business Circles - in Klausenburg/Cluj-Napoca, Hermannstadt/Sibiu und Temeswar/Timisoara** bzw. **Arad** in den für österreichische Firmen wirtschaftlich sehr bedeutenden Regionen Siebenbürgens und des Banats.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

